

Erfahrungsbericht Erasmus-Praktikum

		Gastland	Slowenien
Studienfach	VWL M.Sc.	Zeitraum	01.10.2019 bis 31.12.2019
Semester	5	Wohnform	

Angaben zur Praktikumeinrichtung	
Name der Einrichtung	Deutsch-Slowenische Industrie-und Handelskammer
Anschrift	Poljanski nasip 6
Homepage	https://slowenien.ahk.de
Kurzbeschreibung der Einrichtung	Die AHK Slowenien ist die offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft in Slowenien, die ein Mitgliedernetzwerk unterhält, für das sie verschiedene Dienstleistungen anbietet.
Ihr Tätigkeitsbereich	Praktikant in der Geschäftsführung

Praktikumssuche & Vorbereitung

Um ein Praktikum im Wintersemester zu absolvieren habe ich schon im Frühjahr angefangen mich nach interessanten Praktikumsstellen zu erkundigen. Ich wollte für das Praktikum nicht zu einem privaten Unternehmen, sondern zu einer Nichtregierungsorganisation (NGO) oder einer internationalen Organisation. In meiner Recherche auf den bekannten Portalen bin ich auf das Netzwerk der deutschen Auslandshandelskammern aufmerksam geworden. Es gibt deutsche Auslandshandelskammern an 140 Standorten in 92 Ländern. Einige Büros bieten Studenten die Gelegenheit ein Praktikum zu absolvieren. Die Website der AHK bietet einem die Möglichkeit über eine Weltkarte durch die verschiedenen Einrichtungen zu navigieren. Für Studenten sind Urlaubsländer wie Spanien und Portugal dabei besonders beliebt. Das hat meine Internet-Recherche ergeben und wurde später auch von den Kollegen der AHK bestätigt. Ich bin folglich auf die AHK Slowenien gestoßen und war sofort von der Stellenanzeige überzeugt. Die Anzeige hat speziell Studenten der Volkswirtschaftslehre angesprochen. Die ausgeschriebenen Aufgaben waren u.A. volkswirtschaftliche Recherchen, Datenaufbereitung. Folglich habe ich mich mit Slowenien befasst und war positiv überrascht. Zuvor wusste ich nichts über das kleine Land, südlich von Österreich, am Rande zum Balkan. Es gibt dort viel wirtschaftliches Potential, eine interessante Kultur und atemberaubende Natur. Danach habe ich nicht mehr weitergesucht, sondern mich lediglich auf diese Stelle beworben. Die Bewerbung umfasste lediglich ein Anschreiben, Lebenslauf und einige Anlagen (Praktikumszeugnisse und Notenspiegel der letzten Jahre) per Mail. Die Zusage kam innerhalb kürzester Zeit. Mit der Zusage kam ein Praktikumsleitfaden mit ausführlichen Informationen zu Slowenien, zum Praktikum, zur Wohnungssuche, zu Einkaufsmöglichkeiten und noch vieles mehr. Das Dokument ist sehr umfangreich und umfasst alles was ein neuer Praktikant wissen muss.

Als nächstes habe ich mit der Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt angefangen. Ich war im vorherigen Jahr schon wegen eines Auslandssemesters in den USA und hatte weniger Angst oder Bedenken als Vorfreude. Da die Bezahlung der AHK relativ gering ausfällt, musste ich mich zuerst um eine Finanzierungsquelle kümmern. Ich hatte vor, bis Herbst den Großteil des Verdienstes in meinem Werkstudenten-Job zu sparen. Ich wusste aber auch, dass das Geld nicht ausreichen wird. Bei einer Informationsveranstaltung habe ich über die Erasmus – Förderung erfahren. Ich habe auch erfahren, dass die Erasmus + Förderung an der Uni Düsseldorf von Studenten der Wirtschaftswissenschaften kaum genutzt wird. Das sollte meine Chancen auf die Förderung erhöhen. Nach einem relativ einfachen Bewerbungsprozess war ich sehr erleichtert und glücklich über die Zusage. Damit war ich dem Praktikum einen großen Schritt näher.

Unterkunft

Als nächstes habe ich mich um die Unterkunft gekümmert. Mein Ziel war es, eine Wohnung zu finden, die in der Nähe der Arbeitsstelle gelegen ist, sodass ich zu Fuß zur Arbeit gehen kann. Ein weiteres Kriterium war für mich, dass ich im alten Stadtzentrum von Ljubljana leben möchte. Die Altstadt von Ljubljana ist ein großer Charme von Slowenien. Ich wollte unbedingt inmitten dieser einzigartigen Stadt leben. Die Altstadt umringt den kleinen Hügel mit dem imposanten Schloss „Ljubljanski Grad“. Die dominante Architektur ist von Jože Plečnik geprägt, einem Schüler des weltbekannten Otto Wagner. Die Häuser sind geprägt durch ihre starke Ähnlichkeit zur Wiener Architektur, haben aber auch einen mediterranen Einfluss.

Problematisch war, dass viele der Immobilienseiten auf slowenisch sind und einige Anbieter der Unterkünfte anscheinend nicht auf Anfragen auf englisch reagieren. Auf diesem Weg hatte ich also Pech. Die Unterbringungen die von der AHK vorgeschlagen worden sind Unterbringungen bei einheimischen Familien und befinden sich deutlich außerhalb des Zentrums. Nachdem ich mich durch das große Angebot auf Air BnB durchgearbeitet habe, bin ich auf eine Immobilien-Agentur gestoßen. Diese Agentur wird von einem Englisch-Slowenischen Ehepaar geleitet und ist üblicherweise im Bereich von Ferienhaus-Vermietung tätig. In einzelnen Fällen vermieten Sie aber auch möblierte Unterkünfte an Studenten, die für ein Semester nach Ljubljana kommen. Sie haben mir ein kleines Apartment direkt neben ihrer eigenen Wohnung angeboten. Die Wohnung im „Barrio Alto“ sah sehr schön aus, lag in unmittelbarer Nähe des Schlosses, mitten in der Altstadt und war einigermaßen bezahlbar. Allerdings war die Unterkunft erst ab Mitte Oktober verfügbar, sodass ich vorher noch in einem Air BnB unterkommen musste. Mit der Wohnung im „Barrio Alto“ war ich zurückblickend sehr zufrieden. Obwohl ich ein etwas mulmiges Gefühl dabei hatte, schon im Sommer die gesamte Miete für das Apartment zu überweisen, kann ich mich im Nachhinein nicht über diese Unterkunft beschweren. Ganz anders war es bei dem Air BnB in dem ich vorher untergekommen bin. Die Wohnung lag direkt über einer Kneipe mitten im Studentenviertel. Mein Schlaf hat etwas gelitten als die Lautstärke in meinem Schlafzimmer jede Nacht bis mindestens 4 Uhr wie in einer Diskothek war und ich wenige Stunden später auf der Arbeit erscheinen musste. Da ich in dieser Unterkunft insgesamt nur 2 Wochen war, hatte ich die Unannehmlichkeiten nach kurzer Zeit schon wieder vergessen.

Tätigkeit

Während des Praktikums wurden mir verschiedene Aufgaben und auch eigene Projekte zugeordnet. Im Allgemeinen entsprachen sie der Stellenbeschreibung auf der Seite der AHK Slowenien. Besonders gut gefallen hat mir die aktive Beteiligung bei Events und Maßnahmen, die die bilaterale Wirtschaftsförderung direkt betreffen. Zum Beispiel war ich bei einer Geschäftsreise beteiligt, bei der verschiedene deutsche Unternehmer nach Slowenien kamen und an mehreren Tagen mit slowenischen Geschäftsleuten bekannt gemacht worden. Die Organisation und Durchführung dieses Events hat mir das Gefühl gegeben mitzuhelfen die slowenische und deutsche Wirtschaft ein kleines bisschen zu stärken, sowie den verschiedenen Parteien neue Chancen auf neuen Märkten zu ermöglichen bzw. nahe zu bringen. Als ich mich auf die Stelle beworben hatte, habe ich auf solche Tätigkeiten gehofft. So habe ich sehr wertvolle Erfahrungen aus Slowenien mit nach Hause genommen.

Aufgaben, die eine grundlegende Volkswirtschaftliche Ausbildung voraussetzen hat es öfters gegeben. Regelmäßig habe ich wirtschaftliche Daten von Slowenien erneuert und interpretiert. Diese Daten und Einschätzungen habe ich dann aufbereitet und in die verschiedenen Präsentationen der Geschäftsführung eingearbeitet. Tiefere Techniken aus meinem VWL-Studium besonders mit Bezug zu Software und statistischem Programmieren wurden nicht abgerufen, was ich allerdings auch nicht erwartet hatte. Die Datenaufbereitung fand auf einem eher oberflächlichen Niveau statt. Dafür genutzt wurden die MS Office Programme.

Der Kontakt zu meinen Kollegen war im Allgemeinen sehr gut. Ich habe mich mit allen Mitarbeitern sehr gut verstanden. Seit dem ersten Tag habe ich mich willkommen gefühlt. Mir wurde mehrfach Hilfe angeboten, die ich einigen Fällen dankend angenommen habe. Die Menschen in der AHK haben mich als Neuling in einem fremden Land sehr herzlich aufgenommen. Meine direkte Vorgesetzte hat sich einmal pro Woche in einem Jour Fix Zeit für mich genommen, um meine Aufgaben zu besprechen. Besonders positiv hervorheben kann ich das Praktikantentreffen in Kooperation mit der deutschen Botschaft und dem Goethe Institut in Ljubljana. Einmal haben wir die AHK Slowenien vorgestellt, bei den anderen Treffen wurden uns die jeweils anderen Institutionen vorgestellt. Das hat eine nette Gemeinschaft geformt und uns interessante Einblicke gewährt. Zusammen mit den anderen Praktikanten und Referendaren saß ich in einem sogenannten „Open Space“. Die Atmosphäre dort war sehr angenehm, bei Problemen war ich nie alleine und konnte mich im ersten Schritt immer an meine Mitstreiter aus Deutschland wenden. Auch die festen Mitarbeiter haben sich meistens Zeit für meine Fragen genommen. Dort war die Atmosphäre allerdings eher gedrückt. Ganz offensichtlich hat es persönliche Differenzen gegeben die unter anderem zu Gruppenbildung führte. Die Konflikte entstanden vor allem aufgrund von Fehlern bei der Personalführung und der Kommunikation mit den Angestellten.

Die Tatsache, dass ich die Verantwortung über eigene Projekte hatte, hat mir in einigen Fällen sehr gut gefallen. In anderen Fällen ist mir die Verantwortung nur aufgrund von Personalmangel, Engpässen und falscher Planung zugeteilt worden. In meinem letzten Projekt im Dezember war ich mit einer Zielmarktanalyse zur Energieeffizienz in Slowenien betraut. Diese Analyse hat einige sehr technische Aspekte, die ich als Student der Geisteswissenschaften nicht bearbeiten konnte, im Endeffekt aber aufgrund fehlender fachlicher Kompetenzen bei mir geblieben ist.

Leben und Freizeit

Auch unabhängig von der Arbeit habe ich mich in Slowenien sehr wohl gefühlt. Jede meiner Interaktionen mit Einheimischen war ausnahmslos sehr freundlich. Die slowenische Kultur ist Touristen und Gästen gegenüber sehr gastfreundlich. Bei Fragen nach dem Weg wurde meistens mit gebrochenem Deutsch anstatt Englisch oder auch manchmal mit Händen und Füßen weitergeholfen. In Gesprächen mit Einheimischen habe ich erfahren, dass man die politische Einstellung der Menschen in Slowenien ganz grob in zwei Lager einteilen kann. Es gibt die eine Gruppe, die sehr glücklich über den Zerfall von Jugoslawien in den 90er Jahren ist und daher konservativ bzw. rechts wählt. Auf der anderen Seite ist die Gruppe, die die Zeit im sozialistischen Staat als sehr positiv bewertet und daher sozialistisch bzw. links wählt. Insgesamt ist die Politik in Slowenien jedoch rechts-gerichtet. Nichtsdestotrotz habe ich keine Anfeindungen oder auch soziale, gesellschaftliche Konflikte miterlebt. Ganz im Gegenteil habe ich in Ljubljana ein sehr intaktes gesellschaftliches Zusammenleben vorgefunden. Die Altstadt von Ljubljana war immer voll mit Leben, selbst im Winter sind die Tische in Bars und Restaurants draußen (Mit Heizpilzen) stärker belegt als drinnen. Wenn man sich durch die Stadt bewegt hört man allerlei Geräusche, ein buntes Treiben.

Deutschland hat einen hohen Stellenwert in Slowenien. Da Slowenien nur um die 2 Millionen Einwohner hat und etwa so groß wie Hessen ist, hat das große Land im Norden als wichtigster Handelspartner Sloweniens einen großen Einfluss. Der deutsche Arbeitsmarkt hat eine große Anziehungskraft mit besseren Arbeitsbedingungen und besserer Bezahlung. Außerdem gibt es viele deutsche Unternehmen mit Niederlassungen in Slowenien. Auch in diesen Unternehmen finden slowenische Arbeitnehmer im Durchschnitt bessere Bedingungen vor als in heimischen Unternehmen. Diese Faktoren stellen einen großen Anreiz für die Bevölkerung dar, deutsch zu lernen. Interessant ist, dass die studentischen Mitarbeiter der AHK alle fast akzentfreies Deutsch sprechen, das aber nichts mit beruflicher Bildung zu tun hat. Sie haben mir berichtet, dass viele ihrer Freunde, Mitschüler und Kommilitonen ebenfalls über sehr gute Deutschkenntnisse verfügen, ohne dass Sie diese im beruflichen Alltag benötigen. Der Grund dafür ist die geringe Bandbreite der slowenischen Medien. Kinder der 90er haben deutsches Fernsehen empfangen können und auch

bevorzugt. Dort liefen auf den bekannten Sendern allerlei Kindersendung, die es bei den heimischen Sendern nicht gab. Dieses Phänomen hat aufgrund des Internets, Youtube und Netflix in den letzten Jahren jedoch deutlich nachgelassen.

In der Stadt Ljubljana spricht mittlerweile die große Mehrheit Englisch. Dort leben viele internationale Geschäftsleute, internationale Studenten, was es für Touristen sehr einfach macht, die Stadt zu erkunden. Diese große Beliebtheit bei Ausländern hat Ljubljana allerdings auch viel teurer gemacht als den Rest des Landes. Die Lebenshaltungskosten sind dort viel höher als in den anderen kleineren Städten des Landes (z.B. Maribor, Celje). Das schlägt sich vor allem in den Mieten aber auch in den Restaurantpreisen nieder. Während wir auf unseren Wanderungen in Hütten und Ortschaften einkehren konnten und ein großes Mittagessen für nicht mehr als 5€ bekamen, bezahlt man für ein Mittagessen in der Stadt mit 15 bis 20€ deutlich mehr. Trotzdem ist das Essen meistens sein Geld wert. Es gibt in Ljubljana eine Vielzahl an qualitativ hochwertigen Restaurants. Die anderen Praktikanten und ich haben ständig neue gute Restaurants gefunden oder empfohlen bekommen und wurden nie enttäuscht. Die Küche in Slowenien lässt sich als gehobene Balkan-Küche mit starkem italienischem Einfluss beschreiben. Sie bringt aus beiden Welten das Beste zusammen. Gutes Essen wird in Ljubljana gelebt, regelmäßig gibt es dort Veranstaltungen bei denen die Gastronomen Straßenstände aufbauen. Solange das Wetter noch gut ist, teilweise bis in den November hinein, gibt es jeden Freitag die sogenannte „Open Kitchen“ auf dem zentralen Marktplatz bei der viele verschiedene Landesküchen ihre Spezialitäten präsentieren. Ein absolutes Muss, wenn man das Glück hat zu dieser Zeit in Ljubljana zu sein

Außerhalb der Arbeit hatte ich kaum eine Möglichkeit langfristige Kontakte zu Einheimischen aufzubauen. Die Mitarbeiter, vor allem aber die Werkstudenten bei der AHK waren für mich ein starker Bezugspunkt und Lieferanten von wertvollen Tipps für die Freizeitgestaltung. Zusammen mit den Praktikanten und Rechtsreferendaren aus Deutschland bin ich fast jedes Wochenende auf Ausflüge gegangen. „In Slowenien ist alles maximal 1 ½ Stunden entfernt“ sagte man mir im Büro. Diese Erfahrung habe ich auch gemacht. Will man in die Berge zum Wandern oder zum Baden im Mittelmeer, braucht man jeweils nicht lange. Es ist alles um die Ecke, auch die Grenzen der Nachbarländer sind unweit von Ljubljana. Nach Österreich und Italien dauert es eine Stunde, bis nach Kroatien auch nicht viel länger. Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir der Triglav Nationalpark (ausgesprochen Triglav) mit dem spektakulären Bohinj See, dem Soca Tal und weiteren kleineren Highlights wie der kristallklare Kranjska Gora. Wir haben viele Wanderungen durch den Park gemacht, haben aber auch die südlichen waldigen und hügeligen Gebiete im Süden von Slowenien besucht. Dort gibt es unzählige beeindruckende Schlösser aus dem Mittelalter, die erstaunlich gut erhalten sind. Besonders zu empfehlen ist die Höhlenburg Predjama in Postojna, die in ein Steinmassiv hinein gebaut ist. In den meisten Burgen gibt es ein Museum mit englischen und deutschen Erklärungen. Wir haben auch versucht Braunbären zu sehen, da es in Slowenien die zweitgrößte Braunbären-Population in ganz Europa gibt. Im Oktober waren wir allerdings zu spät, da die Bären zu dieser Zeit schon größtenteils im Winterschlaf sind.

Anerkennung

Eine Anerkennung in Form von ECTS für mein Studium findet nicht statt. Das Praktikum ist freiwillig und nicht im Kurrikulum vorgesehen. Das ist der Fall für alle Studenten der Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftschemie an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Düsseldorf. An anderen Fakultäten der Uni Düsseldorf gibt es gegebenenfalls andere Regelungen für Praktika. Trotzdem besteht die Möglichkeit der Förderung durch Erasmus +, wenn meine Professoren das Praktikum als förderlich für mein Studium anerkennen. Nach Gesprächen mit dem Studiendekan hat die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät festgestellt, dass das Praktikum bei der AHK Slowenien eine sinnvolle Erweiterung für mein Studium ist. Ich wollte das Praktikum angehen um etwas Neues zu lernen, Auslandserfahrung zu sammeln und um die Arbeit in einer internationalen Organisation kennen zu lernen. Dank der Förderung durch „Erasmus +“ und den

günstigen Bedingungen an der Uni Düsseldorf, diese Förderung zu erhalten, konnte ich das Praktikum erfolgreich abschließen. Ich bin sehr froh darüber, diesen Schritt gemacht zu haben. Mit dem Ablauf bin ich auch sehr zufrieden, hoffe aber, dass die wirtschaftliche Fakultät der Uni Düsseldorf Engagements im Ausland mehr fördert. Viele andere Universitäten schreiben im Fach Volkswirtschaftslehre Pflichtpraktika vor. Das hat nicht nur den Vorteil, dass das Praktikum in ECTS umgerechnet werden kann. Vor allem hat man so die Gelegenheit ein Praktikum bei einem größeren Spektrum an Organisationen durchzuführen. Viele Praktikantenstellen bei den verschiedenen europäischen Institutionen oder nationalen Organen im Ausland (z.B. Deutsche Botschaften) bieten nur Pflichtpraktika an. In Einzelfällen schreiben auch private Unternehmen nur Stellen für Pflichtpraktikanten aus. Meine Kommilitonen und ich haben also mit der derzeitigen Prüfungsordnung keine Chance auf ein Praktikum bei den besagten Organisationen.

Fazit & Ausblick

Insgesamt bin ich sehr froh ein Praktikum im Ausland gemacht zu haben. Ich bin dankbar für die Einsichten, die ich bei der Kammer bekommen habe, für die spannenden Erlebnisse bei der Arbeit und neben der Arbeit, die netten Menschen, die ich in meiner Zeit kennen gelernt habe und natürlich für die finanzielle Unterstützung durch Erasmus +. In den 3 Monaten, habe ich ein interessantes und oft unterschätztes Land kennengelernt, in dessen herzlicher und liebevoller Kultur ich mich sehr wohl gefühlt habe. Im Praktikum war ich vielseitig in die Projekte eingebunden und habe eigentlich alle Bereiche der Arbeit einer AHK kennengelernt. Diesbezüglich wurden meine Erwartungen sogar übertroffen. Enttäuscht war ich von der aktuellen Situation in der AHK und den Missständen in der Organisation. Die zuvor erwähnten Differenzen zwischen den Mitarbeitern haben wir an allen Enden und Ecken gespürt, es herrschte Personalmangel und Arbeit blieb unvollendet liegen, sodass die Verantwortung in einigen Fällen bei den Praktikanten blieb. Entscheidungen werden teilweise vom hiesigen Management getroffen, in einige Bereiche fließen aber auch Vorgaben des DIHK ein. Ich habe gelernt, dass die Kammern teilweise eigenständige Organisationen sind, die Umsatz erwirtschaften sollen, aber gleichzeitig auch Gelder vom Bund erhalten. Man bekommt den Eindruck, dass dort ein Durcheinander entstanden ist, dass schwer zu entflechten ist. Zuständigkeiten sind nicht klar definiert, Prozesse sind starr. Die ganze Struktur des AHK-Netzwerks und der Aufbau der Kammern im Ausland scheinen veraltet. Ziele können nicht erreicht werden und das große Potential dieses Netzwerks wird meiner Meinung nach nicht ausgereizt. Die anderen Praktikanten und ich haben oft zusammengesessen und über die Lage der AHKs diskutiert, verschiedene Lösungsansätze ausgearbeitet, wie man die Situation verbessern kann, welche Schritte notwendig sind um das System zu sanieren. Ich halte die Mitarbeiter, sowie die Geschäftsführung für äußerst fähig und kompetent und hoffe, dass sich die Situation in Zukunft verbessern wird. Einige Änderungen wurden schon während meiner Zeit dort in die Wege geleitet. Ich denke, dass der richtige Weg eingeschlagen wird und drücke dem gesamten Team die Daumen. Die intensive Beschäftigung mit dem Thema bilaterale Wirtschaftsförderung durch die AHK hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. In der Zukunft kann ich es mir sehr gut vorstellen, bei einer anderen Kammer unterzukommen. Das Kennenlernen einer anderen Kultur war eine spannende Aufgabe für mich. Die Arbeit in den Kammern kenne ich jetzt und denke, dass ich auch durch mein Studium einige gute Ansätze mitbringe um positive Veränderungen zu bewirken. Als nächstes werde ich meine Masterarbeit schreiben und mich währenddessen nach Stellen im Ausland umsehen, um weitere relevante Berufserfahrung zu sammeln, die mir bei einer späteren Bewerbung bei einer AHK zu Gute kommen kann.

Mein Auslandspraktikum in einem Bild (oder mehreren Bildern)!



Abbildung 1: Ljubljana



Abbildung 2: Ljubljanski Grad



Abbildung 3: Soca Tal (Triglav Nationalpark)



Abbildung 4: Kranjska Gora (Triglav Nationalpark)



Abbildung 5: Mornica Gorge (Triglav Nationalpark)



Abbildung 6: Höhlenburg Predjama